

**museum** im lagerhaus.  
stiftung für schweizerische **naive kunst**  
und **art brut**.

— — — —  
A B J S  
R R A C  
T U P H  
W  
E  
I  
Z

22. März 2014: Vernissage Japan – St. Gallen  
1. April 2014: Ausstellungseröffnung  
9. November 2014: Finissage

**2014 feiern die Schweiz und Japan das 150-Jahr-Jubiläum ihrer diplomatischen Beziehungen. Das Museum im Lagerhaus greift diesen Anlass auf, um in der Gegenüberstellung einen Dialog zwischen den Outsider-Welten Japans und der Schweiz zu eröffnen: Ist Art Brut eine <global language>? Oder unterscheidet sich japanische von europäischer Art Brut?**

**Die Ausstellung <Art Brut – Japan – Schweiz> zeigt Werke von 41 japanischen KünstlerInnen gegenüber ausgewählten schweizerischen Arbeiten von 16 schweizerischen KünstlerInnen der eigenen Sammlung. Aus Japan sind keramische Arbeiten von Shinichi SAWADA dabei, die die grosse Entdeckung an der Biennale in Venedig 2013 waren. Doch neben Shinichi SAWADA oder Marie SUZUKI sind auch neue Arbeiten aus Japan darunter, die bislang noch nie in Europa zu sehen waren.**

### **150 Jahre diplomatische Beziehungen Japan–Schweiz im Museum im Lagerhaus**

Anlässlich des 150-Jahr-Jubiläums diplomatischer Beziehungen zwischen der Schweiz und Japan finden verschiedene Veranstaltungen statt, die das gegenseitige Verständnis beider Kulturen und die Freundschaft zwischen den Ländern zum Ausdruck bringen sollen.

Das Museum im Lagerhaus, das sich prioritär mit schweizerischer Art Brut und Naiver Kunst befasst, greift diesen Anlass auf, um einen Dialog zwischen den Outsider-Welten Japans und der Schweiz zu eröffnen. Diskurs und Begegnung stehen nicht nur im Mittelpunkt des Jubiläums, sondern bilden auch das Zentrum der Ausstellung: künstlerisch in der Gegenüberstellung 41 japanischer und 16 schweizerischer Art Brut-KünstlerInnen, wissenschaftlich mit einem internationalen Symposium in Zusammenarbeit mit der Universität Zürich und partnerschaftlich in direkter Kooperation mit dem Partnerland Japan und dortigen Organisationen.

Neben den <Stars> japanischer Art Brut, wie Shinichi SAWADA, zeigt das Museum im Lagerhaus auch neue Werke aus Japan, die bislang noch nie in Europa zu sehen waren: neben frühen Arbeiten von SAWADA (Autos, Busse aus Papier), Papierschnitte von Yuki FUJIOKA, Zeichnungen von Yu FUJITA, Waraji GOSOKUNO, Shinichi KUSUNOKI, Yuichi NISHIDA, Makoto OZU, Kenji TOMIYAMA und Yasushi USHIKI sowie Hefte von Takuma UCHIDA. Damit kann das Museum im Lagerhaus einen einzigartigen Jubiläumsbeitrag bieten und das Feld der Art Brut um einen interkulturellen Dialog bereichern.

### **Art Brut in Japan**

Im Partnerland Japan erfährt die Art Brut eine hohe Aktualität und politische Aufmerksamkeit. Anders als in Europa, wo sich das Interesse für Art Brut aus der künstlerischen Avantgarde Anfang des 20. Jh. entwickelte, ist in Japan die Förderung von Art Brut ursprünglich sozial- und gesundheitspolitisch motiviert. Mit dem Aufbau des Sozialfürsorgesystems ab 1946 änderte sich die Wahrnehmung von Menschen mit psychischer Beeinträchtigung und Behinderung, die bis dahin stark diskriminiert waren. Seit Eröffnung des Borderless Art Museums NO-MA in der Präfektur Shiga, 2004, kommt Art Brut in Japan eine besondere Dringlichkeit zu. Erst seit wenigen Jahren ist japanische Art Brut in einzelnen Ausstellungen in Europa zu sehen und wurde in erstaunlicher Geschwindigkeit den internationalen Fachkreisen bekannt.

Mit der Präsentation Shinichi SAWADAs an der Biennale in Venedig 2013, wo er von den Medien gefeiert wurde und auf der Titelseite des Kunstmagazins „Art“ erschien, hat japanische Art Brut auch ein breiteres Publikum erfasst.

Das diplomatische Jubiläum bietet somit Gelegenheit, einen speziellen japanisch-schweizerischen Diskurs zu Art Brut zu eröffnen. Dabei wird nach landesspezifischen kulturellen Einflüssen gefragt: Ist Art Brut eine „global language“? Unterscheidet sich japanische von schweizerischer bzw. europäischer Art Brut oder wie verhält es sich mit der „Art Brut Japonais“ (Kenjiro Hosaka) als eigenen Stil der Art Brut? Wie zeigen sich Einflüsse traditioneller japanischer Kunst oder der Manga-Kultur auf Art Brut? Entlang der Art Brut können im direkten Ausstellungsdialog neue Diskussionen zwischen den Kulturen geführt werden. Der Fokus liegt dabei auf der Vermittlung der japanischen Art Brut, die heute immer noch vielen fremd ist. So widmet sich der begleitende Katalog den ausgestellten japanischen KünstlerInnen, um ihr Werk einer europäischen Betrachtungsweise zu erschliessen.

## **Zwischen Tradition und Manga**

Der Hintergrund der KünstlerInnen ist unterschiedlich wie die Formen mentaler Beeinträchtigung. Einige schaffen ihre Werke im Rahmen von Kunst-Ateliers verschiedener Fürsorgeeinrichtungen, andere arbeiten zu Hause, ganz für sich. Bei manchen KünstlerInnen expandieren Fantasie und Ausdruckskraft in einem schier überbordenden Werk, anderen gilt das kreative Arbeiten als ein Ritual, bietet das Werk ein Systemgefüge, in dem sie sich verorten können. Sichtbar ist in vielen Werken das noch junge Alter einer Generation, die mit Manga und Anime aufgewachsen ist. Bekannte Charaktere der Manga- oder Anime-Kultur finden sich in den Arbeiten wieder oder die Figuren sind ihnen angelehnt, so die Papierfiguren von Keisuke ISHINO oder die roboterartigen Miniaturkrieger aus Aluminiumbändern von Shota KATSUBE. Takako SHIBATA zitiert jahrelang „Doraemon“, die „Micky Mouse“ Asiens, und Shoichi KOGA bezieht sich auf die bekannten Mangas „The Great Goblin War“, „GeGeGe no Kitaro“ oder „Die Chroniken von Erdsee (Tales from Earthsea)“. Von der Science-Fiction-Serie „Ultraman“ inspiriert, kämpft Ryoma MATSUDA als Kommandant der „Garde zur Verteidigung der Welt“ gegen den Krieg und sieht sich als Beschützer des Friedens. Seine Zeichnungen zeigen ein zartes, dichtes Liniengefüge, sorgsam mit Lineal gezeichnet, in dem versteckte Meldungen und Befehle eingeschrieben sind. Ein Kämpfer für Gerechtigkeit zur Rettung der Welt ist auch Takuma UCHIDA. In seinen Heften listet er alle Beteiligten auf, darunter sowohl Figuren populärer Anime, Killerwale ebenso wie fiktive Figuren, als auch seine Schulfreunde. Explodierende Raumdimensionen schafft Shinichi KUSUNOKI; und Waraji GOSOKUNO, der abstrakte, traumartig fließende Zeichnungen anfertigt, träumt davon, ein richtiger „Mangaka“ (Manga-Zeichner) zu werden, und übt jeden Tag.

Persönliche Erlebnisse wie Ängste sind ebenso spürbar. Kazuhiko TAKAHASHI zeigt Landschaften seiner Erinnerung, während Norimitsu KOKUBO und Yuji TSUJI fiktive Städte mit realen Versatzstücken beschreiben. Obsessiv wuchernde Geschlechtsteile durchziehen die Zeichnungen von Marie SUZUKI, obwohl oder vielleicht gerade weil sie sich vor weiblichen und männlichen Geschlechtsorganen ekelt. Doch das Zeichnen scheint sie zu beruhigen und ist inzwischen ein unentbehrlicher Bestandteil ihres täglichen Lebens. Auch Makoto OZU bannt im Zeichnen seine Angst. Während eines psychotischen Schubs fühlte er sich von Augen verfolgt und unablässig beobachtet. Seine fantastischen bunten Figuren zeichnen sich durch eine besondere Gestaltung mit riesigen Augen aus.

Von subtiler Einfachheit sind die – meist nackten – genähten Stoffpuppen von Sakiko KONO. Sie bilden eine Parallelwelt ihres Wohnheims, in der alle Menschen frei leben, zusammen die Welt bereisen und fiktionale Länder gründen. Weltberechnungen stellt hingegen Koichiro MIYA an, indem er sämtliche menschliche Fähigkeiten in Energieverbrauch und Kilokalorien umrechnet. Universale Themen beschäftigen auch Hironobu MATSUMOTO, vom Weltall über historische Kriege bis zum Krieg zwischen Bakterien und weissen Blutkörperchen.

Unabhängig vom kulturellen Hintergrund Asiens oder Europas setzen sich Maschinenträume und technische Systeme in künstlerischen Arbeiten der Art Brut immer wieder durch. Bevor er sich dem Ton zuwendete, baute SAWADA detailgetreue Autos und Busse aus Papier, ebenso wie Nobuo MIZUTANI Papierzüge der realen Eisenbahn nachbaut, während Hidenori MOTOOKA die Frontansicht aller ihm bekannten Züge ‚porträtiert‘. Erst auf den zweiten Blick erkennbar, lösen sich aus einem Liniennetz plötzlich Fahrzeuge und Flugmaschinen, mal auch Vögel, in den Blättern von Kenji TOMIYAMA. Wie technische Konstruktionszeichnungen muten auf Millimeterpapier verspannte Bagger, Panzer und Flugzeuge bei Kenichi YAMAZAKI an. Oft sind es hier auch abstrakte Darstellungen: Kontrollzentren, die er in seiner Imagination bedient. Hermetisch verschlossen bleiben dem Betrachter persönliche Ordnungssysteme, die Shingo IKEDA in unzähligen Heften erfasst. Das gesamte Streckennetz und den kompletten Fahrplan von Bus und Bahn, die Programmübersicht von Fernsehen und Radio, wie auch die Namen von Baseball-Teams oder Anime-Charaktere hat IKEDA gespeichert.

Auch Art Brut-Künstler schaffen unter dem Einfluss künstlerischer Traditionen in Japan. Nicht nur Shinichi SAWADAs Arbeiten stehen in der Tradition der Shigaraki Brennöfen und ihrer historischen Keramikproduktion; Masaaki OE fertigt für sich in einer Werkstatt kleine Figuren aus Ton, aber er arbeitet zudem in einer lokalen Keramikfabrik in Shigaraki. Von mythologischen Okinawa-Löwenstatuen inspiriert, gestaltet Ryosuke OTSUJI seine „Shisa-Löwen“, Wächter, die das Böse fernhalten, während die tönernen Miniaturfigürchen von Komei BEKKI einladen, sie in die Hand zu nehmen, zu betasten, sie in die Tasche zu stecken und mit sich zu tragen. Sie mögen an japanische Netsuke erinnern, wenngleich BEKKIs Keramikfiguren ohne konkrete Funktion, nicht geschnitzt und von einfacher Formgestaltung sind.

Textiles Arbeiten ist ebenfalls eine alte japanische Tradition. Während Yumiko KAWAI Kreisformen zu üppigen dreidimensionalen Objekten verstickt, ziehen sich feine Linien durch Toyo HAGINOs oft geometrisch anmutende Stickerarbeiten, die jedoch auch figürliche Darstellungen, wie beispielsweise eine Katze, umreissen können. Ihr linearer Charakter und das Arbeiten in den bevorzugten Farben Blau und Weiss verweist auf die traditionelle Sashiko-Sticktechnik.

Direkt von der Kalligrafie leiten sich die Schriftgrafiken von Yuichi SAITO ab. Als Kalligrafen im klassischen Sinne kann man ihn jedoch nicht bezeichnen. Er wählt Zeichen aus zuvor gesehenen Fernsichteln und überschreibt sie unentwegt, bis sich luftig verwehte Wolkenformationen bilden – ohne zu berücksichtigen, ob die Schriftzeichen noch lesbar sind oder nicht.

Daneben finden sich zarte Zeichnungen von Waraji GOSOKUNO oder Yuichi NISHIDA, die mit dem Stift poetische Gespinste weben. Wie Seidenfäden muten haarfein geschnittene Papierarbeiten von Yuki FUJIOKA an, die in ihrer unterschiedlichen Farbigkeit des Papiers vor den Augen zu flirren beginnen.

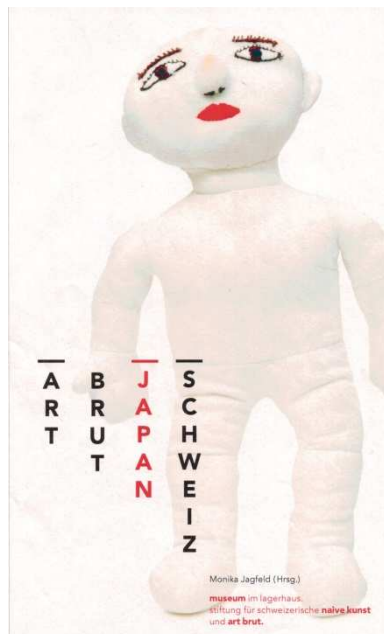
In der starken Ästhetik dieser Arbeiten wie auch in den satten Farbkaskaden von Akane KIMURA verwischen sich Grenzziehungen zwischen zeitgenössischer Kunst und Art Brut. „Art Brut Japonais“ zeigt sich in der Ausstellung im Museum im Lagerhaus als Kaleidoskop sehr unterschiedlicher künstlerischer Facetten, die zwischen hermetischen subjektiven Weltentwürfen und Einflüssen japanischer Traditionen changieren und uns nicht nur Charakteristisches der Art „Brut“, sondern auch eine ausgesprochene Schönheit vermitteln.

Ausstellung und Begleitkatalog sind in enger Kooperation mit dem Partnerland Japan entstanden:

Herrn Yoichi Inoue, Chairperson of the Social Welfare Organization Aiseikai, Tokyo;

Frau Mizue Kobayashi, Art Director of the Social Welfare Organization Aiseikai, Tokyo, und Team;

Herrn Kengo Kitaoka, Chairperson of the Shiga Prefectural Social Welfare Organization.



#### **Ausstellungskatalog:**

*Monika Jagfeld (Hrsg.), Art Brut – Japan – Schweiz, Ausstellungskatalog Museum im Lagerhaus, St. Gallen 2014, 176 S., dt./engl., zahlreiche Farbabbildungen. CHF 34.–/EUR 28.–*

Mit Beiträgen von:

Kengo Kitaoka, Chairperson of the Shiga Prefectural Social Welfare Organization

Hans Bjarne Thomsen, Professor für Ostasiatische Kunstgeschichte, Kunsthistorisches Institut Universität Zürich

Monika Jagfeld, Direktorin Museum im Lagerhaus

Künstlerporträts A-Z von:

Yoshiko Hata, Taeko Inoue, Mizue Kobayashi, Kazuhiko Kudo, Rika Makihara, Kazue Tabata, Ko Umeda, Yuichi Ishidaira

## Fantastik

Das Fantastische, Wirklichkeitsfremde, Unwirkliche. Ausserwissenschaftlich bezeichnet der Begriff <fantastisch> alles, was unglaublich, versponnen, wunderbar oder grossartig ist. Fantastik ist ein literarischer Genrebegriff, der in Fachkreisen unterschiedlich definiert wird. Wichtige Begriffe der Fantastik sind:

- Der Riss: Im Fantastischen offenbart sich das Übernatürliche wie ein Riss im universellen Zusammenhang.
- Das Realitätssystem: Damit soll die Eigengesetzlichkeit der künstlerischen Realitätsgesetze betont werden. Das wunderbare Realitätssystem erlaubt das offene In-Erscheinung-Treten wunderbarer Ereignisse.
- Der Systemsprung: Er bezeichnet den Wechsel des Realitätssystems innerhalb des Werkes und damit dessen Sprung von einer Seite des Spektrums zur anderen.

(Auszug Wikipedia)

## Termine

Samstag, 22. März 2014, 14 Uhr  
Vernissage „Japan – St. Gallen“

Dienstag, 1. April 2014, 18.30 Uhr  
Ausstellungseröffnung <Art Brut – Japan – Schweiz>, Einführung: Prof. Dr. Hans Bjarne Thomsen

Sonntag, 27. April 2014, 11 Uhr  
Puppenspiel/Performance mit dem Outsider-Künstler Saï Kijima, Basel

Sonntag, 18. Mai 2014, 14–16 Uhr  
Kalligrafie-Workshop mit der Kalligrafin Chikako Fukami Thomsen

Sonntag, 24. August 2014, 15 Uhr  
KKK – Kunst-Kaffee-Kuchen mit japanischer Fantasy. Lesung von Bettina Bellmont, <Das Schweigen des Schnees>

Freitag/Samstag, 17./18. Oktober 2014  
Internationales Symposium <Art Brut – Japan – Schweiz> in Zusammenarbeit mit der Universität Zürich, unter der Leitung von Prof. Hans Bjarne Thomsen und Dr. Monika Jagfeld. Ort: Kunsthistorisches Institut, Universität Zürich, und Museum im Lagerhaus, St.Gallen

Montag, 20. Oktober 2014, 18 Uhr  
<Art Brut Japonais>: ein eigener Stil der Art Brut? Vortrag von Monika Jagfeld Im Rahmen der öffentlichen Vortragsreihe der Universität St.Gallen



**JAPAN**  
**ST**  
**GALLEN**